

Der „Goldene“ Transformationsweg, das Große Werk der Alchemie

Jeder Mensch ist ein Alchemist, nur weiß er es normalerweise nicht“, betont der Weisheitslehrer Omraam Mikhael Aivanhov. „Unser ganzes Leben lang auf dieser Erde wandeln wir Materie um und erhöhen sie: Alles was wir essen, wird in Nerven, Blut, Fleisch, Knochen, Zähne und Haare verwandelt. Stoffe werden aufgelöst, verwandelt und auf einer höheren Ebene wieder zusammengefügt.“ (Aivanhov, *Spiritual Alchemy*)

Tatsächlich ist unser Organismus zu wahren Wunderwerken fähig, die von der heutigen Wissenschaft nicht erklärt werden können oder gar schlichtweg geleugnet werden. In vielfacher Weise arbeitet der menschliche Körper weit effektiver als die chemische Industrie: So können im Labor nur Proteine hergestellt werden, wenn Temperaturen von 120 Grad Celsius und ein stark saures Medium geschaffen werden. Unser Organismus schafft das schon bei Körpertemperatur in einem nur gering sauren Milieu. Zahlreiche andere Reaktionen gelingen im Reagenzglas nur unter sehr hohem Energieaufwand, jedoch können sie in einer Zelle „auf Sparflamme“ durchgeführt werden. Sogar zu Kernreaktionen ist unser Körper in der Lage – ohne den Riesenaufwand von Atomkraftwerken und ohne tödlichen Atommüll. Unmerklich vollzieht unser Organismus das „Große Werk“, die Verwandlung eines chemischen Elements in ein anderes. Zwar stellt er keine Metalle her und verwandelt nicht Blei in Gold, aber er transmutiert Elemente im unteren Bereich des Periodensystems. Das haben Wissenschaftler beispielsweise bei Untersuchungen von Arbeitern in der Sahara entdeckt: In Laboranalysen stellte man fest, dass die Menge an Kalium im Urin dieser Arbeiter auf das Dreifache anstieg – obwohl sie allenfalls Salztabletten, also Natriumchlorid, wegen der großen Hitze eingenommen hatten. Einen ähnlichen Effekt kennt man bei Personen, die eine Verletzung der Nebennieren erlitten. Auch sie scheiden erheblich höhere Mengen an Kalium aus. In beiden Fällen steht die Medizin vor dem Rätsel, woher die großen Mengen an Kalium Tag für Tag kommen. Louis Kervran, Wissenschaftler im französischen Staatsdienst untersuchte das Phänomen der biologischen Transmutation eingehend. Bei zahlreichen

Innere Alchemie
findet nicht nur im
Energetischen
oder Geistigen des
Menschen statt.
Manche Elemente
wie Kalium kann
der Organismus
tatsächlich wandeln.

Quintessenz des Goldes nennt Paracelsus das Aurum Potabile und unterscheidet es vom gewöhnlichen Trinkgold aus Goldchlorid, das noch zu körperlich (salisch) ist: „Quinta Essentia Auri, so dem Goldt seine Rött ausgezogen wirdt, und gescheyden von dem Corpore.“

Fällen aus seiner Praxis, wie bei jenen Arbeitern in der Sahara, und in Laborversuchen mit Pflanzen und Tieren belegte er: Lebewesen sind in der Lage, Natrium in Kalium und Kalium in Kalzium umzuwandeln. Auch aus Silizium basteln die Zellen Kalzium, und aus Stickstoff kann unter bestimmten Bedingungen im Menschen Kohlenmonoxid entstehen. „Biochemie und Biophysik sind nur Teilaspekte der Lebensprozesse. Weiterhin nur an klassische physikalische Chemie zu glauben, hat die Normalwissenschaft in viele Sackgassen geführt“, beklagte Kervran bereits vor dreißig Jahren. (Kervran, *Biological Transmutations*)

Dass bei alchemistischen Prozessen tatsächlich etwas geschehen kann, was für die Normalwissenschaft unerklärlich ist, belegen die Forschungen von Dr. David Scheiner an der Medizinischen Fakultät der Universität München. Indem er genauestens der überlieferten alchemistischen Beschreibung zur Bereitung einer Antimon-Essenz folgte, gelang ihm – zu seinem eigenen Erstaunen – eine Transmutation dieses chemischen Elements. In der Essenz waren nur noch Spuren des giftigen Antimon zu finden. Und die abgesonderten Reste enthielten lediglich rund 40 Prozent der ursprünglich verwendeten Menge. Ein Teil des Antimon war also in einen anderen Stoff verwandelt worden – ganz so, wie es die 400 Jahre alte Arbeitsanleitung, der „Triumphwagen des Antimon“ von Basilius Valentinus, beschrieben hatte.

Aurum Potabile, das Trinkgold der Alchemisten

„Von allen Essenzen ist das höchste und mächtigste das Gold“, betont Paracelsus. (*Werke*, Bd. I, S. 148) Ein Lebenselixier und Allheilmittel ist das Aurum Potabile, berichten Paracelsus und der ebenfalls berühmte mittelalterliche Alchemist Isaacus Hollandus. Gewonnen wird es aus purem Gold, das auf geheime Weise verflüssigt und aufwendig im Labor bearbeitet wird. Diese energetische Essenz herzustellen, war ein zentrales Ziel vieler „Goldmacher“. Denn nicht um die Herstellung von Gold aus Blei ging es den wirklichen Alchemisten. Vielmehr wollten sie das höchste Heilmittel finden – jenes Mittel, das Körper, Geist und Seele verwandelt und „dem göttlichen Licht öffnet“, also den Menschen in den höchsten Schwingungszustand versetzt.

Alchemisten wie Paracelsus und Hollandus benutzten das Trinkgold als eine Art Lebenselixier. Sie kurierten mit einer geringen

täglichen Dosis in wenigen Wochen viele chronische Krankheiten. Außerdem schützten sie sich damit vor Epidemien wie der Pest. Durch eine mehrmonatige Einnahme erfolgte eine grundlegende Reinigung der „Säfte“, also eine starke Entschlackung und Entgiftung, wodurch Blut und Zellen und damit der gesamte Organismus „verjüngt“ wurden, so die überlieferten Berichte.

Paracelsus schrieb dazu: „Das Gold kann den Körper unzerbrechlich erhalten und frei von jeder Krankheit und lässt ihn nicht verderben. Und wieviel mehr geschieht dies ohne jede Infektion. Es verbessert und stellt alles her, was nicht gesund ist.“ (*Werke*, Bd. I, S. 148)

Und Johann Agricola, ein Arzt und Alchemist des 17. Jahrhunderts, berichtete aus eigener Erfahrung: „Erstlichen ist dieses Aurum Potabile ein sonderlicher Schatz und Arcanum, den menschlichen Körper vor vielen Krankheiten zu bewahren, denn es das Herz und alle Geister mächtiglich stärket (...) denn es durchgeht den Leib wie ein Rauch und präserviert (schützt) ihn, dass er auch bis ad terminum vitae vor allen zufallenden Krankheiten kann bewahrt sein.“ (Agricola, *Chymische Medizin*) Weiter betonte er: „Aber das Gold hermetis (...) ist eine solche Medicin, welche Krankheiten, sie kommen her wo sie wollen, curieret und wie ein Feuer den ganzen Leib durchdringet, und reiniget denselben von allen Überflüssigkeiten und bringt ihn auf den höchsten Grad der Gesundheit. Wer es nun dahinbringet, der ist glücklich.“

Beide haben noch selbst um die Herstellung des „mächtigsten aller Elixire“ gewusst. Wie keine andere Essenz aktiviert das Trinkgold das menschliche Energiesystem und verstärkt die Resonanz mit höheren Energie- und Bewusstseinssebenen – vergleichbar einer Stimmgabel, die auf einen neuen Ton einstimmt. Als „Nebeneffekt“ dieser Energetisierung verschwinden, wie die alten Alchemisten berichten, auch die unterschiedlichsten Erkrankungen.

Anderen Überlieferungen zufolge soll das Trinkgold einen starken positiven Einfluss auf das Bewusstsein und dessen Entwicklung ausüben. Als eine Art Katalysator stärke es dabei die Zirbeldrüse und aktiviere Stirn- und Kronen-Chakra. Heute weiß man aus medizinischen Forschungen, dass schon geringe Mengen bioaktiven Goldes als Katalysator im Stoffwechsel fungieren und das Nervensystem positiv beeinflussen. Während also die alchemistischen Überlieferungen den generellen Einfluss auf den Menschen betonen, wird hier die Wirkung auf das Bewusstsein herausgestellt.

Gold und Sonne sind in der Alchemie einander zugeordnet. Da die drei Sonnen-Schwingungen drei verschiedene Chakras anregen, bewirkt auch das Trinkgold eine dreifache Harmonisierung - von Kronen-, Herz- und Wurzel-Chakra.

Eine dritte Wirkebene ergibt sich nach der Signaturenlehre: Dem Gold wird der „Planet“ Sonne zugeordnet. Und wie die Sonne „erleuchtet“ und ermuntert auch das Gold das Gemüt. Es wirkt also stimmungsaufhellend.

All diese Wirkungen ergeben sich auch, wenn die alchemistischen Zuordnungen der Planeten zu den Chakras nach den beschriebenen drei Wandlungsphasen Nigredo, Albedo und Rubedo betrachtet werden: Die dem Gold zugeordnete Sonne steht mit dem Herz-Chakra (Nigredo), mit dem Kronen-Chakra (2. Variante der Albedo-Phase) und mit dem Wurzel-Chakra (Rubedo) in Resonanz. Das entspricht der stimmungsaufhellenden (Nigredo), bewusstseinsweiternden (Albedo) und insgesamt energetisierenden (Rubedo) Wirkung der Essenz. Vergleichbar den Edelstein-Essenzen ist auch das Gold in der Lage, die Chakras „einzustimmen“ - sie werden zu einem harmonischen Zusammenspiel der Schwingungen angeregt. Die drei Chakra-Resonanzen des Goldes entsprechen dabei drei verschiedenen Schwingungsqualitäten in den Planetenwellen der Sonne. Und je nach aktuellem Entwicklungsstand des Menschen tritt das entsprechende Chakra mit einer dieser Frequenzen bevorzugt in Resonanz - derentsprechend wird auch die jeweilige Wirkung auf Energiesystem, Bewusstsein oder Emotionen dominieren. Das Besondere der Gold-Essenz ist nun, dass sie die drei wichtigen Schaltstellen im Chakra-System, Kronen-, Herz- und Wurzel-Chakra, in einen harmonischen Schwingungs-Dreiklang versetzt. Was ein solches Zusammenspiel von Herz und Hirn (sowie hier zusätzlich auch der „Basis-Energie“ des Wurzel-Chakra) alles bewirken kann, wurde im Zusammenhang mit dem Kundalini-Prozess und den Forschungen über harmonische Herz-Rhythmen beschrieben.

Therapeuten, die erste Erfahrungen mit dem Aurum Potabile gesammelt haben, vermuten: Das Trinkgold wirkt auf Nerven, Organe und Zellen gleichermaßen. Vor allem baut es störende Schlacken in der Fettschicht, die die Nerven umhüllt (Myelinschicht), ab. In dieser Fettschicht aber erfolgt, nach den unabhängig voneinander entwickelten Theorien des Neutrino-Forschers Prof. Konstantin Meyl und des „HeartMath“-Forschers Dan Winter, die eigentliche Signalleitung der Nerven. Ihren Hypothesen zufolge werden Nervensignale nämlich nicht - wie Schulmedizin und Biologie annehmen - durch Ionen-Wanderungen übertragen. Diese sind viel zu langsam, um all die Informationen durch den Organismus zu transportieren. Vielmehr sollen sie durch spezielle

energetische Wellen übertragen werden: durch jene Schwingungsformen, die Nikola Tesla als Skalarwellen bezeichnet hat. Diese Wellen sind nach Prof. Meyl in der Lage, Neutrinos als zusätzliche „freie Energie“ einzufangen. Auf dieses Phänomen als mögliche Erklärung für den Kundalini-Prozess und den Lichtkörper-Prozess wurde bereits hingewiesen. Durch eine Reinigung dieser „Leiterschichten“ unserer Nerven aber können diese Schwingungen wieder ungestört durch den Organismus fließen, wodurch der Mensch energetisiert wird und Energie-Blockaden gelöst werden.

Mehr noch: Unter idealen Bedingungen kann dadurch wie beim Kundalini-Prozess vielleicht auch zusätzliche „freie Energie“ in Form von Neutrinos eingefangen werden. Dadurch können plötzliche Hitzeschübe auftreten, aber auch Momente ungewöhnlicher geistiger Klarheit oder sogar „Erleuchtungs“-Phänomene. Und vielleicht wird einmal entdeckt, dass dabei unter den unzähligen verschiedenen Neutrinos genau jene eingefangen werden, die von unserer Sonne stammen. Ganz wie die Alchemisten intuitiv erahnt haben, würde dann das Gold tatsächlich die Schwingungen der Sonne, nämlich ihre Neutrino-Planetenwellen, in den Organismus bringen.

Moderne Tests zur Wirksamkeit

Dass all dies nicht nur der Phantasie mittelalterlicher Alchemisten entsprungen ist, darauf weisen erste Untersuchungen alternativer Forscher hin: Vom LIFE-TESTInstitut, einem privaten Testinstitut für biophysikalische Wirkungen in Emmendingen bei Freiburg, wurde die Wirkung des Aurum Potabile mit Hilfe alternativmedizinischer Diagnoseapparate untersucht. Verwendet wurden drei verschiedene Nachweismethoden:

Mit Hilfe des „Prognos“-Gerätes – ursprünglich mit hohem Aufwand für das russische Raumfahrtprogramm entwickelt – wurden Messungen der Meridian-Energien durchgeführt. In Russland ist es als Diagnosegerät nach Studien mit zehntausenden Patienten schulmedizinisch anerkannt. In Deutschland bestätigte eine Studie der Universität Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Carstens-Stiftung die Zuverlässigkeit dieser Methode. Ergänzend wurde eine weiterentwickelte Form der Elektro-Fotografie, bekannt als HFS oder Kirlian-Fotografie, sowie die bereits weltweit an vielen Universitäten verwendete Biophotonen-Messung eingesetzt.

Vollkommenheit des Goldes: „Gold ist ein microcosmus, ein kleine Welt, hat drey principia, und vier Element, und ist ein himmlische Substantz, Himmel und Stralen der Sonnen, und ist die höchste medicin, hat inn sich alle Sternen deß Himmels und alle Kräuter der Erden.“ (Ruland, Lexicon alchemiae, Basel 1612)

Chi nennt man im Chinesischen die Lebensenergie. In ihr vereinen sich verschiedene Energieformen und -prozesse. Das Trinkgold stärkt im Menschen Produktion und Speicherung des Chi.

Nach diesen Tests an 20 Personen beeinflusst das Aurum Potabile tatsächlich auf vielfältige positive Weise den Menschen:

- Das menschliche Energieniveau wird insgesamt erhöht.
- Die Produktion und Speicherung der Lebensenergie Chi wird direkt angeregt.
- Übergeordnete Steuerungsebenen im menschlichen Energiesystem werden aktiviert.
- Eine Harmonisierung energetischer Ungleichgewichte und Blockaden wird in Gang gesetzt.

Ergänzend dazu berichten Probanden, dass bei längerer Anwendung Unbewusstes und Verdrängtes, das energetische Blockaden hervorruft, ins Bewusstsein gelangt und so verarbeitet werden kann. All diese Veränderungen in Lebensenergie und Bewusstsein sind nach der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) Voraussetzungen für eine wirkliche Heilung an Körper, Geist und Seele. Das *LIFE-TEST*institut bewertete daher das Aurum Potabile als „energetisch sehr gut“ – die höchste qualitative Note, die das unabhängige Institut vergibt.

Besonders verblüffte die Fachleute, dass die Essenz das menschliche Energiesystem direkt in seinem „vitalen Kern“ beeinflusst – und das schon bei einmaliger Anwendung. Normalerweise reagieren jene Akupunktur-Meridiane zuerst auf eine Testsubstanz, die an der Regulation von Atmung, Puls, Blutdruck und anderen schnell veränderlichen Körperwerten beteiligt sind (die Meridiane des Vegetativums, der Regulation: Lungen-, Herz-, Dreifach-Erwärmer- und Kreislauf-Sexus-Meridian). Das geschah beim Aurum Potabile nicht. Stattdessen zeigten die Bauch-Meridiane deutliche energetische Reaktionen, vor allem das Meridianpaar Niere-Blase. Gerade dieses aber steht laut chinesischer Medizin eng mit dem Chi, der Lebensenergie, in Verbindung. So spiegelt das Meridianpaar von Blase und Niere die Chi-Produktion und die Chi-Speicherung des Menschen. Das Aurum Potabile steigert demzufolge gezielt die Produktion und Speicherung der menschlichen Lebensenergie.

Außerdem wird das Meridianpaar mit verdrängten Gefühlen in Zusammenhang gebracht. Wird es energetisch aktiviert, könnte es sein, dass tatsächlich Blockaden, die mit unbewussten Emotionen in Zusammenhang stehen, aufgelöst werden – und daher die verdrängten Gefühle wieder bewusst werden.

Derartig Außergewöhnliches ergaben auch die Tests per HFS-Elektrofotografie: Danach bewirkt die Gold-Essenz eine Harmonisierung der Meridian-Energien und eine Anbindung an Steuerungsebenen, die diesen übergeordnet sind. Gleichsam ruft es also „die obersten Ordnungshüter“ im menschlichen Energiesystem auf den Plan. Solche Anzeichen tauchen in der HFS-Fotografie sonst nur bei sehr hochschwingenden Bewusstseinsenergien, wie sie beispielsweise in einer besonders erfolgreichen Meditation entstehen können, auf. Das Trinkgold stellt also eine Öffnung und Anbindung für sehr hochschwingende Energien her, führt diese Energien selbst direkt zu oder bewirkt beides gleichzeitig.

All das spricht nach der Traditionellen Chinesischen Medizin dafür, dass eine regelmäßige Anwendung die gesamte Vitalität nachhaltig verbessert.

Ein ebenfalls unerwartetes Ergebnis erbrachten die Tests, bei denen das Aurum Potabile Wasserproben zugegen wurde: Werden gewöhnlichem Leitungswasser fünf Tropfen Trinkgold pro Liter zugesetzt, erhöht sich die Biophotonen-Abstrahlung des Wassers um rund 43 Prozent. Durch das Trinkgold wird also jenes Licht verstärkt, das unsere Zellen zum Leben brauchen. Das Wasser bekommt demnach eine erheblich höhere, biologisch sehr gute Energiequalität (nähere Informationen und detaillierte Testergebnisse unter: www.life-testinstitut.de).

Die Wiederentdeckung des Trinkgoldes

Im Laufe der letzten 200 Jahre war die wirkliche Kunst der Alchemisten in Vergessenheit geraten. Quacksalber und vermeintliche Goldmacher hatten das uralte Wissen in Verruf gebracht. Aus der Alchemie entstanden die heutigen Naturwissenschaften Chemie, Medizin, Biologie und Astronomie. Die besondere Kunst aber, Heilmittel nach den zyklischen Gesetzen der Natur anzufertigen, wurde zum teuren Privathobby einzelner Adepten und Esoteriker.

Dennoch haben etliche versucht, das sagenumwobene Trinkgold herzustellen. Folgt man jedoch den überlieferten Anweisungen, erhält man normales Goldchlorid, das keine der beschriebenen ungewöhnlichen Heilwirkungen besitzt. Das Geheimnis der Herstellung ist tatsächlich mehr als die Summe seiner Zutaten, und der Schlüssel dazu liegt in den vielfachen symbolischen

Bedeutungen der alten Texte: im beschriebenen Lichtkörper-Prozess, der richtigen Zuordnung der Planeten und im zyklischen Rhythmus der Gestirne.

Nach den Überlieferungen der Alchemie muss der Alchemist erst selbst in sich „das Gold“ gefunden haben, um aus dem materiellen Gold die geistig-energetische Heilkraft gewinnen zu können. Ganz praktisch muss er dafür zuerst den „philosophischen Merkur“ erschaffen, ein Lösungsmittel, das für den Herstellungsprozess unbedingt erforderlich ist. Es ist gleichzeitig jenes Lösungsmittel, das für das Große Werk, die Transformation der Materie in ihren höchsten Schwingungszustand, unentbehrlich ist. Kurz gesagt: Die Herstellung des Aurum Potabile ist nur möglich, wenn der Alchemist bereits den Weg zum Großen Werk zu einem guten Teil beschritten hat.

Diesen „philosophischen Merkur“ und das Geheimnis der Bereitung des Aurum Potabile haben Anfang des Jahres 2000 zwei europäische Alchemisten (die verständlicherweise anonym bleiben wollen) nach jahrelanger Forschungsarbeit entdeckt. Zwar kann das Trinkgold nicht in beliebiger Menge am Fließband hergestellt werden wie eine gewöhnliche Pille – das verhindert schon die mehrwöchige Herstellungszeit und die dabei nötige Beachtung natürlicher Zeitrhythmen der Gestirne. Dennoch stehen jetzt begrenzte Mengen jedem für eine gezielte energetische Anwendung zur Verfügung.

Bei der Herstellung des Aurum Potabile wird Goldmetall auf geheime Weise mit Hilfe des „philosophischen Merkur“ aufgelöst und viele Male destilliert. Es wird bei bestimmten Planeten-Konstellationen „zykliert“, d.h., in geschlossenen Gefäßen der Verdunstung durch Sonnen- und Mondlicht und Kondensation ausgesetzt. Dieser „rhythmische“ Prozess soll auch das beschriebene Wirken der Schöpfungsspiralen nachvollziehen: das Ineinandergreifen von sich verdichtenden und „entdichtenden“ Energieprozessen, was durch geheime Kniffe der Hersteller gelenkt wird.

Dabei entsteht eine alkoholische Lösung, die nur noch kleinste Mengen metallischen Goldes enthält. Vielmehr besitzt die Flüssigkeit vor allem die Farbe des Goldes, seine heilende Information und eine sehr hohe „Goldenergie“. Nach alchemistischer Beschreibung besteht die Essenz aus dem gereinigten und „erhöhten“ Stoffkörper, dem Seelen- und dem Geistkörper des Goldes – aus seiner Lichtenergie und seinem spirituellen Geist.

Das Aurum Potabile hat nichts mit Flüssigkeiten zu tun, die – ähnlich wie bei der Homöopathie – mit „Gold-Informationen“ versehen wurden. Es ist auch nicht mit kolloidalem Gold zu vergleichen. Vielmehr ist sie eine traditionelle alchemistische Essenz im siebten und damit höchsten Grade. Nur eine Essenz, die alle dafür vorgeschriebenen Herstellungsschritte von der Auflösung bis zum Zyklieren in Sonnen- und Mondlicht durchlaufen hat, trägt zurecht den Namen „Aurum Potabile“, das „Trinkgold der Alchemisten“.



Anwendung

Das Aurum Potabile ist in einem 10 ml-Fläschchen als „forte“ erhältlich, was in diesem Fall der üblichen Anwendungsverdünnung entspricht.

Das Aurum Potabile kann äußerlich auf das entsprechende Chakra – also auf Stirn, Herz oder Steißbein – aufgetragen werden: Dazu verreiben Sie 3 bis 4 Tropfen der Anwendungsverdünnung auf der Haut, am besten bei allen drei Chakras. Zusätzlich können Sie das Fläschchen bei sich tragen.

Zur innerlichen Anwendung nehmen Sie täglich 3-10 Tropfen der Anwendungsverdünnung.

Ähnlich wie bei den Edelstein-Essenzen kann die Einnahme solange fortgesetzt werden, bis eventuelle Krankheitssymptome verschwunden oder das jeweilige Ziel der emotionalen und seelischen Harmonisierung oder Persönlichkeits- und Bewusstseinsentwicklung erreicht sind. Die angegebenen Mengen gelten für eine beliebig lange Einnahmezeit oder äußerliche Anwendung.

Kurzzeitig können bei akuten Problemen bis zu drei Monate lang auch bis zu 20 Tropfen eingenommen werden.

Diese höheren Mengen gelten auch, wenn bei einer längerfristigen Einnahme Unbewusstes und verdrängte emotionale Probleme

Der philosophische Mercurius in der Mitte kann die widerstreitenden Kräfte (Fechter) und polaren Prinzipien von Sonne und Mond erheben und vereinen.

ins Bewusstsein steigen – z.B. Traumata, Schocks, Ängste und belastende Kindheitserlebnisse, die nicht so schnell verarbeitet werden können. Körperliche Symptome dafür können Hitzeschübe, Überaktivität oder zu große mittägliche Müdigkeit sein. Dann wechselt man auf die höhere Menge von 20 Tropfen, die der Dosierung für körperliche Wirkungen entspricht (siehe auch unten). Die energetische Wirkung der alchemistischen Gold-Essenz wird dadurch vom seelisch-emotionalen Bereich erst einmal ins Bio-Energetische verlagert – d.h., zuerst werden die im Körper verfestigten Blockaden und Energie-Staus aufgelöst. Oft gehen nämlich seelisch-emotionale und geistige Probleme mit derartigen Energie- oder Muskel-Blockaden einher. Bei einer höheren Einnahmemenge werden also zunächst jene Blockaden gelöst, die sich am meisten im Stofflichen festgesetzt haben. Sind sie weitgehend harmonisiert, können auch die tiefer liegenden Ursachen dafür, die seelisch-emotionalen und geistige Probleme, leichter gelöst werden.

Sollen Wirkungen gezielt in Körper, Geist oder Seele angeregt werden, kann das Aurum Potabile auch gleich in der entsprechend darauf ausgerichteten Dosis (in der Anwendungsverdünnung, d.h. „forte“) eingenommen werden:

Wirkungsebene	Menge	Anwendung
Körperlich	13 bis 21 Tropfen täglich	3 x täglich 4-7 Tropfen
Seelisch	7 bis 12 Tropfen täglich	3 x täglich 2-4 Tropfen
Geistig	bis zu 6 Tropfen täglich	3 x täglich ca. 2 Tropfen

Anwendungsmengen für Kinder Bei Kindern kann das Aurum Potabile sehr erfolgreich als „Notfalltropfen“ eingesetzt werden: z.B. 2-3 Tropfen auf den Bauch bei Bauchschmerzen oder 2-3 Tropfen in ein Glas warmen Tee und schluckweise trinken.

Ebenfalls bewährt hat sich die Anwendung bei chronischer Müdigkeit, Vitalitäts-Störungen, Magen- und Darmerkrankungen und nach Kinderkrankheiten zur schnelleren Regeneration und Stärkung des Immunsystems. Begleitend kann es zudem bei allen Erkrankungen eingesetzt werden, sobald der Körper nicht mehr fiebert. Äußerlich wird das Aurum Potabile bei Neurodermitis und anderen Hautkrankheiten verwendet – entweder 2-3 Tropfen der

Anwendungsverdünnung auf die Hautstelle auftragen oder bei offener Haut 2-3 Tropfen in eine halbe Tasse warmes Wasser geben und mit einem Wattebausch auftupfen. Möglich ist auch das Einrühren von bis zu 10 Tropfen in eine Naturcreme – diese dann dünn auf die Haut auftragen.

Die Einnahmemengen sind pauschal etwa die Hälfte der Erwachsenen-Dosis:

- Kleinkinder bis 7 Jahre nehmen 1 bis 4 Tropfen täglich,
- Kinder von 7 bis 14 Jahre 4 bis 8 Tropfen täglich.
- Jugendliche nehmen die gleiche Menge wie Erwachsene.

Bitte beachten Sie: Bei Kindern sollte das Aurum Potabile in warmes Wasser oder warmen Tee getropft werden, damit der Alkohol verdunstet.

Praktische Erfahrungen

Am Privatinstitut für Naturheilweisen „Arkanum“ in Neusäß bei Augsburg wurden erste Erfahrungen in der therapeutischen Anwendung des Aurum Potabile gesammelt. Bei bisher rund 70 Patienten wurde das Trinkgold innerlich oder äußerlich eingesetzt – mit erstaunlichen Erfolgen: Offene Wunden, Entzündungen, chronische Dauerschmerzen und ein Tumor im Ohr verbesserten sich erst durch das Aurum Potabile in zum Teil verblüffendem Ausmaß. Die Patienten waren zuvor mit den gängigen schulmedizinischen und naturheilkundlichen Methoden behandelt worden, ohne dass wesentliche Heilerfolge erzielt werden konnten.

Auch bei allen Alltagserkrankungen wie Kopf- und Bauchweh, Unwohlsein, Reisekrankheiten und Hautkrankheiten bringt das „Aurum Potabile“ zuverlässig deutliche Linderung.

Sehr gute Erfolge konnten auch bei emotionalen und psychischen Problemen wie Ängsten, Phobien und Zwangshandlungen (Abhängigkeiten, Kaufzwang und ähnlichem) erzielt werden. Das Aurum Potabile wirkt hier seelisch stabilisierend, stärkt Persönlichkeit, Willen, Eigenverantwortung und Entscheidungskraft. „Es gibt nichts Vergleichbares, was bei derart unterschiedlichen Problemen die Psyche und Persönlichkeit stabilisiert und den Patienten in seine Realität zurückführt“, berichtet Heilpraktiker Reiner Moll von „Arkanum“.

Allheilmittel kann das Aurum Potabile genannt werden, da es bei allen Leiden in Körper, Geist und Seele die damit verbundenen energetischen Disharmonien auflöst.

Als Begleitbehandlung zu anderen Therapien der Naturheilkunde oder der Schulmedizin beschleunigt das Aurum Potabile die Heilung und reduziert das Auftreten negativer Nebenwirkungen.

Molls Resümee: „Nach rund einjähriger Erfahrung in der Anwendung des Aurum Potabile bei den unterschiedlichsten Erkrankungen bin ich sehr überrascht, dass dieses alchemistische Trinkgold tatsächlich eine Art Allheilmittel ist – d.h., es bringt bei extrem unterschiedlichen Leiden Linderung.“ Es wirkt, so Moll, wie ein positiver Katalysator für den Genesungsprozess – vergleichbar einem genau stimmenden homöopathischen Mittel. Der große Vorteil des Aurum Potabile dabei ist, dass die sehr aufwendige persönliche Auswahl des jeweiligen homöopathischen Mittels völlig wegfällt: „Noch nie habe ich ein Mittel oder eine Methode – egal, ob aus der Naturheilkunde, der chinesischen Medizin oder der Schulmedizin – gefunden, die den kranken Organismus so schnell und so universell wirksam auf Heilung umschalten“, betont der Leiter der naturheilkundlichen Ausbildungsstätte. Die Patienten fühlen sich durch das Aurum Potabile insgesamt vitaler, der Organismus regeneriert sich und die Psyche wird stabiler.

äußerliche Anwendung: „In der äußerlichen Anwendung des Aurum Potabile konnten enorm gute Erfolge bei allen Arten von Hauterkrankungen erzielt werden“, resümiert „Arkanum“-Leiter Moll. Narbenschmerzen, schlecht heilende Wunden, Sonnenbrand und sogar Schuppenflechte konnten erfolgreich behandelt werden. Dabei wurden wenige Tropfen des Trinkgoldes entweder direkt eingerieben oder, bei offener Haut, in ein Glas Wasser oder Tee gegeben und eine damit getränkte Kompresse als Verband angelegt. Sehr erfolgreich waren auch äußerliche Anwendungen, bei denen die Essenz auf Reflex- und Akupunktur-Punkte aufgetragen wurde, die dem entsprechenden Leiden zugeordnet sind.

Bei äußerlicher Anwendung reagierten die meisten Patienten sogar stärker mit Heilreaktionen auf das Aurum Potabile als bei der Einnahme.

Innerliche Anwendung: „Bei der innerlichen Anwendung zeigten viele Patienten deutliche Entgiftungserscheinungen – besonders intensiv bei dickeren und mehr belasteten Patienten“, berichtet Moll weiter. Erkennbar wurde dies an Körpergeruch, Schweiß, Urin und Stuhl. Bei einigen Anwendern traten auch aus Fastenkuren bekannte Entgiftungsanzeichen wie leichte kurzzeitige

Kopfschmerzen, Gliederziehen und „Muskelkater“ und andere typische Anzeichen einer „Fasten-Krise“ auf. Sobald die Dosis reduziert wurde, verschwanden diese wieder.

Alle Patienten berichteten zudem über einen deutlich stabileren emotionalen Zustand. Sie fühlten sich zuversichtlicher und „irgendwie runder, angenehmer im Bauch“.

Anwendungsmengen: In den ersten ein bis drei Wochen der Einnahme traten bei vielen Patienten stärkere körperliche Reaktionen auf. In dieser Phase wurden bis zu 10 Tropfen der Anwendungsverdünnung, d.h. „forte“ pro Tag gegeben.

Bei fortgesetzter Einnahme dieser Dosis war dann eine Ruhephase von einigen Tagen bis Wochen zu beobachten, in denen sich keine oder nur geringe Veränderungen zeigten. Danach traten dann erste psychisch-emotionale und seelische Reaktionen auf. „Nach dieser ersten Reinigungsphase können auch höhere Dosierungen genommen werden“, erklärt Moll. Seinen Erfahrungen nach wurden dann auch 20 bis 30 Tropfen 2 bis 3 Mal täglich gut vertragen.

„Ausnahmen sind Personen mit Schilddrüsen-Überfunktion und Menschen mit doppeltem Feuer-Zeichen, also wenn Geburtszeichen und Aszendent zu den Feuer-Tierkreiszeichen Widder, Löwe und Schütze gehören“, so der Leiter des „Arkanum“-Heilzentrums. Diese müssten weit vorsichtiger dosieren, und unter Umständen sind bei ihnen schon 4 Tropfen der Anwendungsverdünnung zu viel. Generell würden zudem Männer stärker auf das Aurum Potabile reagieren als Frauen. Das wiederum bestätigt die alchemistische Signaturenlehre, nach der dem Mann die Sonne und damit das Gold und der Frau der Mond und damit das Silber zugeordnet werden.

Fall-Beispiele

Als ^aNotfalltropfen : Als schnelle energetische „Erste Hilfe“ hat sich die Anwendung des Aurum Potabile insbesondere bei Kindern bestens bewährt. Bei Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Reiseübelkeit, Taubheitsgefühlen nach Betäubungsspritzen bei Zahnarztbehandlungen und Folgeschmerzen danach bringen 2-3 Tropfen innerlich und zugleich 2-3 Tropfen äußerlich schnelle Linderung.

Als Begleitbehandlung: Wird das Aurum Potabile begleitend zu einer schulmedizinischen oder naturheilkundlichen Behandlung eingesetzt, beschleunigt es den Heilungsprozess deutlich. Die jeweiligen Medikamente werden besser vertragen, können in ihrer Dosis oftmals reduziert werden und wirken intensiver.

Ein 36-jähriger Mann litt an einer Lungenentzündung mit hohem Fieber und akuten starken Schmerzen beim Atmen. Zur Intensivbehandlung wurde er ins Krankenhaus eingeliefert und die übliche schulmedizinische Behandlung mit Antibiotika vorgenommen. Zugleich aber nahm er täglich Aurum Potabile. Zum großen Erstaunen der Klinikärzte war die Lungenentzündung bereits nach vier Tagen weitestgehend kuriert, so dass der Patient nach Hause entlassen werden konnte.

Bei emotionalen und psychischen Problemen: Bereits innerhalb von zirka 14 Tagen täglicher Einnahme des Aurum Potabile können emotionale Probleme, die gemeinsam mit einer körperlichen Erkrankung auftreten, gebessert werden – ebenso psychische Auffälligkeiten wie Ängste oder Phobien, Abhängigkeit von Drogen wie Alkohol oder Cannabis, Zwangshandlungen wie Kaufzwang. Die Patienten fühlen sich stabiler und „nicht mehr so sehr den Problemen ausgeliefert“. Eigenverantwortung, Wille, Entscheidungskraft und insgesamt die Persönlichkeit werden gestärkt. So bekommen sie Mut und Selbstvertrauen, sich den jeweiligen Problemen zu stellen und diese zu lösen.

Bei schlechter Wundheilung: Eine 58-jährige Frau litt seit einem halben Jahr an einer nicht heilenden, offenen Wunde am Schienbein. Die Behandlung durch einen Hautarzt brachte keine Besserung.

Bei ihr wurde das Aurum Potabile äußerlich angewendet. Zirka 10 Tropfen wurden in ein Glas Wasser gegeben, ein Mullstück damit getränkt und mit einem Verband auf die Wunde gelegt. Nach nur 14 Tagen Behandlungszeit war die Wunde vollständig geschlossen und nur noch an der anderen Hautfärbung zu erkennen.

Bei Hauterkrankungen: Ein 32-jähriger Mann hatte seit fünf Jahren einen hartnäckigen Hautausschlag mit zeitweise nässenden Pusteln auf der Brust oberhalb des Herzens. Übliche Behandlungen und sämtliche naturheilkundlichen Methoden brachten keine Besserung. Nachdem er 14 Tage lang zwei Mal täglich etwa

3-4 Tropfen Aurum Potabile äußerlich auf die Stelle aufgetragen hatte, war der Ausschlag völlig abgeheilt.

Bei Schmerzen und chronischen Erkrankungen: Eine 44-jährige Patientin kam als chronische Schmerzpatientin in die Praxis. Sie nahm Höchstdosen an Schmerzmitteln ein und war unter ständiger Betreuung der Schmerzambulanz am Klinikum. Sie hatte eine lange Krankheitsgeschichte hinter sich und zeigte eine Vielzahl an Symptomen, so dass in der Behandlung mit normalen Therapiemethoden kaum ein erster gezielter Ansatzpunkt gefunden werden konnte. Aktuell litt sie an Schmerzen im Bauchraum aufgrund von Verwachsungen und Operationsnarben, die von einer Totaloperation aufgrund von Unterleibskrebs stammten. Außerdem hatte sie eine chronische Blasen-Entzündung, Bluthochdruck, chronische Venenentzündungen, Tinnitus, Schlafstörungen und Augenflimmern.

Ihr Körper reagierte sehr stark auf die Einnahme des Aurum Potabile und begann sofort intensiv zu entgiften. Die Dosen wurden bei zu starker Reaktion immer wieder einige Tage lang reduziert, um die „Entgiftungskrisen“ gering zu halten. Körpergeruch und Ausfluss zeugten vom Bemühen des Körpers, sich zu reinigen. Die Entzündungen besserten sich, auch wenn sie kurzzeitig wieder aufflammten. Die Schlafstörungen waren schon nach einigen Tagen verschwunden. Die anderen Symptome besserten sich im Laufe der bisher viermonatigen Behandlung zusehends. Die Behandlung muss noch fortgesetzt werden. Es zeigt sich jedoch, dass selbst bei Multikrankheiten und stark chronischen Prozessen das Aurum Potabile“ den Körper zu einer intensiven Selbstheilung anregt. Derart kranke Menschen brauchen jedoch etliche Monate Zeit, damit die Goldtherapie den Organismus nach und nach regenerieren kann.

Bei Narben: Eine Patientin litt seit 15 Jahren an den Folgen einer Brandwunde, die zwei Drittel ihres Rückens bedeckte. Die Narben waren extrem berührungsempfindlich, so dass sie manche Stoffe und Kleidungsstücke nicht tragen konnte.

Nach zwei Einreibungen des Rückens mit Aurum Potabile war die Haut schon spürbar weniger empfindlich. Nach zwei Wochen täglich einmaligen Einmassierens des Trinkgoldes war das Hautgefühl fast völlig normal. Sie konnte sogar wieder einen BH auf der vernarbten Haut tragen.

Bei Schleimhaut-Erkrankungen wie Sinusitis: Ein in der Luft- und Raumfahrttechnik tätiger 48-jähriger Patient war an chronischer Sinusitis erkrankt. Sämtliche Schleimhäute waren stark angegriffen und entzündet, und er konnte kaum noch sprechen. Er arbeitete in Räumen, die extrem entfeuchtet wurden, was auch seine Schleimhäute stark ausgetrocknet hatte. Alle naturheilkundlichen und schulmedizinischen Mittel, die sonst gut bei Schleimhaut-Erkrankungen wirken, halfen hier nichts.

Nach nur zwei Tagen Einnahme des Aurum Potabile konnte er fast wieder normal sprechen. Das brennende, wunde Gefühl, über das der Patient geklagt hatte, war verschwunden. Ab dem dritten Tag wurde zusätzlich mit dem Trinkgold inhaliert, indem einige Tropfen in einen üblichen Dampf-Inhalator gegeben wurden. Nach insgesamt einer Woche waren die Schmerzen, die er vor allem im Bereich der Nebenhöhlen empfunden hatte, vollständig weg. Die Stimme war wieder normal.

Eine sehr erstaunliche, extrem schnelle Gesundung. Langfristig jedoch wurde dem Patienten geraten, die Arbeitsstelle zu wechseln, da die Luftbedingungen für seine Konstitution zu extrem sind.

Bei äußerlich sichtbaren Tumoren: Ein männlicher Patient, 45 Jahre, litt an einem Tumor im Gehörgang. Das erdbeer-große Geschwür verschloss bereits den Gehörgang, so dass das Hörvermögen stark eingeschränkt war. Der Patient klagte über ständige Schmerzen und innere Unruhe. Ein früherer Tumor an gleicher Stelle musste vor einigen Jahren operativ entfernt werden.

Nachdem im Laufe von drei Monaten keine andere Behandlung geholfen hatte, nahm der Patient ein Mal täglich 10 bis 20 Tropfen Aurum Potabile. Zusätzlich wurde ein bis zwei Mal am Tag ein Tropfen des Trinkgoldes äußerlich auf die Geschwulst geträufelt. Bei der äußerlichen Anwendung berichtete der Patient stets über eine sofortige Besserung der Schmerzen, die immer länger anhielt. Nach rund zwei Monaten Anwendung war der Tumor auf die Hälfte geschrumpft. Die Höreinschränkung, Schmerzen und Unruhegefühle waren fast völlig verschwunden.

Nach einem weiteren Monat war das Krebsgeschwür auf ein Viertel geschrumpft. Das Hören war wieder normal, nur noch ein leichtes Ziehen war spürbar. Der Patient berichtet, dass er sich so wohl wie noch nie fühle. (Stand bei Drucklegung. Die Behandlung wird noch fortgesetzt.) Während der gesamten Einnahmezeit war eine starke Entgiftung des Körpers erkennbar.

Der Lichtkörper-Prozess und das Große Werk

Das zentrale Anliegen der Alchemie war immer, den Plan der Schöpfung zu erkennen – und das auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene. Als „Anschauungsobjekte“ dafür dienen dem Alchemisten die „drei Königreiche“ der Natur: das pflanzliche, mineralische und animalische. Alle Erkenntnisse des Alchemisten, die er aus naturphilosophischen Betrachtungen und sensitivem, intuitivem Erfühlen dieser drei Naturreiche gewinnt, überprüft er in der praktischen Laborarbeit und in seiner eigenen Persönlichkeitsentwicklung. Er testet also seine Schlussfolgerungen sowohl im äußeren Labor als auch im inneren Labor des eigenen Körpers. „Also wenn ihr den Mikrokosmos in der äußeren Natur erkennt, werdet ihr darin das große Geheimnis begreifen, das im Menschen liegt“, empfahl Paracelsus. (*Werke*, Bd. III, S. 362) Allerdings kann der Alchemist nur das erkennen, was seine Persönlichkeits- und Bewusstseinsentwicklung zulässt. Und er kann nur das im Labor verwirklichen, was er in sich selbst vom Wesen und vom Plan der Schöpfung erkannt und gleichsam in seinem inneren Labor vollzogen hat. Sind seine Naturerkenntnisse richtig, muss das Ergebnis im Labor die Natur in ihrem Plan unterstützen. Was aber ist der natürliche Schöpfungsplan?

Für die Alchemie ist es die der Natur abgesehene Entwicklung vom Dunklen zum Hellen, vom Niedrigen zum Hohen, vom Einfachen zum Komplexen, vom Unbewussten zum Bewussten. Es sind Prozesse der Reifung und Transformation – kurz: der Schwingungserhöhung. Die Alchemie folgt also einer Entwicklungsphilosophie, die jedoch weit entfernt vom simplen Fortschrittsglauben der Moderne ist. Der Alchemist sieht sich dabei als Diener derartiger Entwicklungen. Er gibt Anstöße zur Selbstentwicklung und Selbstentfaltung und beschleunigt Reifungsprozesse. So sollen seine alchemistischen Arzneien wie die Pflanzen-, Edelstein- und Metall-Essenzen den Menschen heilen, indem sie den ihm bereits eingeborenen Entwicklungsdrang zum Höheren und Bewussteren unterstützen.

Im Falle von Krankheit heißt das ganz praktisch: Das Dunkle der Erkrankung wird vertrieben, indem „Licht“-Energie zugeführt, die Ordnung in Körper, Geist und Seele erhöht und die Bewusstwerdung über die tieferen Ursachen der Erkrankung angeregt werden. Wie weit der Patient diesen Weg gehen möchte, liegt an ihm selbst.

Der Schöpfungsplan ist nach alchemistischer Vorstellung die Entwicklung der Materie und des Menschen zum Licht und zur Bewusstheit. Der Alchemist ist sein Helfer.

Der Prozess der Entwicklung endet für die Alchemie nicht bei der Heilung als einer bloßen Reparatur. Auch der gesunde Mensch kann sich immer weiter zum Licht entwickeln, seinen Schwingungszustand erhöhen. Das Geheimnis um diesen Prozess wurde beispielsweise in den genannten symbolischen Beschreibungen und Bildern über den Fall und Aufstieg Adams verschlüsselt. Die konkreten Veränderungen des menschlichen Energiesystems im Laufe dieses Prozesses beschreiben die drei alchemistischen Wandlungsphasen Nigredo, Albedo und Rubedo und die damit verbundenen wechselnden Zuordnungen der Planeten zu den Chakras. Diese Erhöhung der Schwingung wird heute Lichtkörper-Prozess, Aufstieg oder Erleuchtung genannt. Es ist das Große Werk der Alchemie, die Transformation, die am eigenen Körper vollzogen wird.

Unter den von der Alchemie entwickelten Hilfsmitteln für diesen Prozess der Schwingungserhöhung – sie sind zugleich wirklich ganzheitliche Heilmittel für verschiedenste Erkrankungen – wird den Metallen und Edelsteinen eine besondere Bedeutung zugemessen. Die Metalle gelten als eine Art Schnittstelle, die Materie und Licht, Mikro- und Makrokosmos, verbindet. Im Mikrokosmos des menschlichen Körpers regieren sie den Lehren der Alchemie zufolge über die mineralischen Prozesse im Organismus. Heute weiß die Medizin, dass sie wichtige Katalysatoren des Stoffwechsels sind und für die Bildung vieler Enzyme und die Steuerung der Lebensprozesse in der Zelle entscheidend sind. Allgemein bekannt ist z.B. die wichtige Rolle des Metalles Zink. Es ist Bestandteil von mehr als siebzig Enzymen. Fehlt es, wird das Immunsystem geschwächt. Seit über 1000 Jahren verwenden Alchemisten nachweislich Zink in vielen Heilmitteln. Sie ordneten das Metall dem Planeten Jupiter, dem Gestirn der Ordnung, zu. Und während die Schulmedizin erst heute die große Bedeutung von Gold als Katalysator im Organismus entdeckt, wussten die Alchemisten darum bereits seit Jahrtausenden.

Die Metalle geben auch dem Edelstein seine Farbe: z.B. vierwertiges Eisen beim Amethyst, Titan beim Saphir und Chrom beim Smaragd. Die Farbe des Edelsteines ist, alchemistisch gesehen, der Sulfur des Metalls. Dieser liegt im Edelstein in einer sehr hochschwingenden Form vor. Um dieses „Licht der Planeten“ befreien zu können, muss der Alchemist einen langen inneren Weg gegangen sein. Er muss in sich diesen „hohen Sulfur“ entdeckt, also das Seelische entwickelt haben. Die so entstandenen alchemistischen

Edelstein-Essenzen und das Aurum Potabile helfen dem Anwender, ebenfalls eine derartige Persönlichkeits- und Bewusstseinsentwicklung vollziehen und damit seinen Schwingungszustand erhöhen zu können.

In aller Welt arbeiten fortgeschrittene Alchemisten seit Jahrtausenden daran, Hilfsmittel für diesen Lichtkörper-Prozess zu entwickeln: energetische Arzneien, die die im Menschen angelegten Entwicklungsmöglichkeiten fördern und die Reifung beschleunigen. Schon vor rund 2000 Jahren, so berichtet das Tsan Tung Chi (142 n. Chr.), sei es chinesischen Alchemisten gelungen, durch Einnahme von alchemistisch gewandeltem Gold einen unvergänglichen „Diamant-Körper“ zu erhalten. Daraufhin wurden sie die „acht Unsterblichen“ genannt: „Das Gold ist von Natur unverderblich; auch ist es von allen Dingen das kostbarste. Wenn der Künstler (der Alchemist) es in seine Lebensführung einbezieht, wird sein Leben ewige Dauer erlangen (...) Wenn das Gold in seine fünf Eingeweide dringt, zerstreut sich der Nebel wie eine Regenwolke, die durch den Wind zerstreut wird (...) Die weißen Haare werden wieder schwarz; die ausgefallenen Zähne wachsen wieder an ihrem Platz. Der schlaffe Geist ist wieder ein Jüngling, von Sehnsucht erfüllt; die hinfällige Greisin ist wieder ein junges Mädchen. Derjenige, dessen Gestalt verwandelt und der den Gefahren des Lebens entronnen ist, trägt die Bezeichnung ‚Wahrer Mensch‘.“